IMT Nuremberg Archives

H – 3959

International Court of Justice

H3959 – 0002

B 040903

Certificate No. M221 (Place) Nürnberg

(Date) 11 JUL 1946

CERTIFICATE.

I, Kenneth H.M. Duke, Major, British Army, of the British War Crimes Executive (European Section), hereby certify that the attached document, consisting of four { ~~typewritten*~~ / photostated / ~~mimeographed~~ / ~~handwritten~~ } pages and entitled Extract from the Israelitisches Wochenblatt - Pages 3, 4, 5, 6. dated 2nd Feb. 1945,† is { ~~the original*~~ / a true copy } of a document which the Wiener Library, London ‡ delivered to me in my above capacity, in the usual course of official business, as { ~~the original*~~ / a true copy. }

~~of a document found in German archives, records and files captured by military forces under the command of the Supreme Commander, Allied Expeditionary Forces.~~

To the best of my knowledge and belief, the original document is held at:- the Wiener Library, London.

Kenneth H.M. Duke
Major

H3959 – 0003

Israelitisches Wochenblatt

für die Schweiz

JOURNAL ISRAELITE SUISSE

Gegründet 1901 von Rabbiner Dr. Littmann und Dr. phil. David Strauss

ABONNEMENTS
Das Abonnement kostet für die Schweiz Fr. 4.50 pro Quart., Fr. 8.25 pro Halbjahr. Fr. 15.— pro Jahr (einschliessl. Einzugsspesen). Ausland pro Quart. inkl. Porto Fr. 6.—, Frankreich Fr. 5.—. — Einzelexemplare 40 Cts.
Postcheck VIII 6451 Tel. 23 29 40
Erscheint jeden Freitag

ANNONCEN
Pro Seite 4 Spalten à 125 Nonpareillezeilen. Preis der 1spaltigen Nonpareillezeile oder deren Raum 47 Cts., bei Platzvorschrift 58 Cts., Reklamen, erste Umschlagseite und Seiten der Familienanzeigen 90 Cts., Rabatt ab 500 Zeilen.
4 Spalten à 5 cm Breite, Spaltenhöhe 28,2 cm

Nummer 5 | Zürich, Uraniastr. 9 — 2. Febr. 1945 (19. Schewat 5705) | 45. Jahrgang

Das Israelitische Wochenblatt ist ein unabhängiges Organ. Die darin enthaltenen Artikel verpflichten nur die Verfasser.

Die Wahrheit kommt an den Tag

sie muß gesagt werden!

Die Presse veröffentlichte in letzter Zeit Einzelheiten über die Ausrottungstaktik und Ausrottungstechnik der «Herrenmenschen» im besetzten Polen, daß einem schier der Verstand stillsteht. Der Schrecken über diese Veröffentlichungen ist so stark, daß mancher um seine Nerven fürchtet und schließlich am liebsten nichts mehr lesen und hören möchte. Wir sind zwar der Meinung, daß man nicht so liebevoll an seine Nerven denken soll, wenn es anderen — sind es andere? — nicht nur auf die Nerven, sondern an Leib und Leben geht. Aber ganz gewiß haben die Veröffentlichungen, soweit es sich um Tatsachen handelt, auch einen gewaltigen Wert, einen weltweckenden Nutzen.

Die Welt — und auch die Nachwelt — muß wissen, was geschehen ist und noch geschieht. Auch wir sollen wissen, was Gott von Israel an Opfern verlangt und unser Judesein danach einschätzen und einrichten. Wir sollen endlich aus den Akten der Schrecken ersehen, was wir der jüdischen Gemeinschaft in dieser Zeit schuldig sind.

Die Welt soll es wissen und im Tiefsten erschauern. Kain, der erste Brudermörder, glaubte, sein Opfer zudecken, den eigenen Kopf in den Sand stecken und sagen zu können, er sei nicht der Hüter seines Bruders. Die Gottesstimme ruft aber: Das vergossene Blut schreit zu mir aus dem Erdinnern herauf». Aus jedem Stein und jedem Baum schrie die Mordtat zum Himmel hinauf, erklären die weisen Lehrer. Lassen wir das wirklich in Strömen vergossene Bruderblut nicht mit einem Wall um unsere Nerven zudecken, übertönen wir nicht das zum Himmel schreiende Entsetzen mit Litaneien über «nervenerregende» Veröffentlichungen, die das an den Tag bringen, was wirklich gegangen ist und das Kind beim richtigen Namen nennen. Die Registrierung der Tatsachen kann nicht mehr an unser Herz rühren, als die Tatsachen selbst, deren Authentizität keinem Zweifel unterliegt. Die Welt soll wissen, wie weit es kommen kann und kommen muß, wenn sie im richtigen Momente, da die Furie erst losgelassen ist, versagt und schweigt. Vom 10. November 1938 führt ein ganz gerader Weg bis zum 1. September 1939, und eine direkte Linie führt von diesem Datum bis nach Majdanek und Auschwitz. Die Welt soll die Einzeletappen kennenlernen und erschauern, wenn uns diese Kenntnis noch so weh tut — **um für alle Zeiten gewarnt zu sein.**

Ganz besonders wir Juden sollen wissen, was geschehen ist und was noch geschieht. Mitleid? Nein, mitleiden, denn man meint auch uns. Wie der Kopf den Schmerz mitempfindet, wenn sich Arm oder Schulter verletzt haben. Maimonides spricht im Zusammenhang mit Ijob von der «Prophetie des Leidens». Erlittenes Ungemach ist eine prophetische Botschaft. Der Propheten Verkündigungen galten aber nicht für sie, die Künder, sondern betrafen die Menge, die sie hörte, doppelt hart diejenigen, die sie nicht hörten.

Schonen wir nicht zu sehr unsere Nerven, wenn Brüder ein Martyrium auf sich nehmen, das uns allen zugedacht ist. Haben die anderen, die es betraf, keine Nerven? «Menschen wie wir.» Soll das Wort nur ein Schema, ein Cliché bleiben?

Nicht daran denken! nicht davon reden!... Unsere heiligen Thorabücher gebieten aber: «Gedenke, was dir Amalek angetan hat auf dem Wege». Auf dem Wege zu einer neuen Zeit, zu einer neuen Menschheit...

Es kommt aber nicht allein auf das Gedenken an, auf das Festhalten der Schreckensereignisse in unserem Gedächtnis. Die nötige Lehre sollten wir als Menschen und Juden daraus ziehen, sie sollte unsere Grundhaltung im Tun und Lassen bestimmen. Ja, Tun und Lassen. Was wir zu tun haben, drängt sich uns heute von selbst auf: Helfen, Helfen und wiederum Helfen! Nicht aus Mitleid, nicht als eine gewisse Ablösung, am wenigsten aber, wie man so oft hört, als «Dankesschuld für eigenes Verschontbleiben». Mit Dank für eigenes Glück findet man sich gar zu leicht mit dem Unglück anderer ab. Aus einem Brudergefühl haben wir da, wo unsere helfende Hand noch hinreicht, unseren Mann zu stehen; aus dem Bewußtsein eben, daß auch wir gemeint sind, daß wir seelisch mitbetroffen sind, auch wenn uns Leib und Leben heil blieben.

Allein auch im Negativen zwingen uns die Vorgänge zu einer gründlichen Revision unserer Stimmung und Haltung, vor allem unserer sogenannten Zerstreuungskultur. Unsere Freizeitgestaltung — das Wort gilt nicht nur für Lager — muß mehr und andere Planung aufweisen, wenn sie die harmonische Begleitmusik des harten Tages sein soll. Es liegt uns fern, als Moralprediger Weltflucht und asketische Entsagung zu wünschen. Wertvolle künstlerische Attraktionen in Wort und Ton, gute Aufführungen, Konzerte, auch gesellige Veranstaltungen, die zur Erhebung und Erheiterung unseres gedrückten Gemütes dienen, seien uns heute doppelt willkommen. Wer aber angesichts des Totentanzes auf den Schlachtfeldern und in den Stätten der Massenver-

040904

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Exhibit 441
Filed April 29th 1946

H3959 – 0004

B 040905

richtung nur noch an Tanz und Tand denkt, zur Ablenkung und Sichhinwegtäuschen über die Schwere der Zeit», der hat die Zeit nicht erfaßt, vor der es kein Sichverstecken gibt.

Lassen wir die Züge dieser Zeit durch Oberflächlichkeiten und Unbedenklichkeiten nicht verwischen. Sensible Naturen, die deren wahres Gesicht nicht ertragen, mögen sich ihm abwenden und die veröffentlichten Dokumente überspringen. Die Welt soll aber wissen, was geschehen ist, noch geschieht und weiter geschehen wird, wenn sie nicht die Kraft findet, solche Greuel zu verhüten oder zu ihnen schweigt.

Und wir Juden sollen es wissen, was und wieviel unser Judesein uns kostet und uns wert ist. Wir sollen endlich auch erfahren, was in solcher Zeit mitleiden und mithelfen bedeutet.

tz.

Nachkriegsprobleme des Weltjudentums

Es gibt eine ganze Anzahl jüdischer Organisationen, die sich mit den Nachkriegsproblemen des Weltjudentums befassen. In Amerika sind es die American Jewish Conference, der alle großen Verbände der Juden Amerikas angehören, dann der Jüdische Weltkongreß, bei dem sich die deutsche Abteilung besonders der Sache annimmt, zugleich gibt es eine American Federation of Jews from Central Europe mit Sitz in New York, die sich in der Hauptsache mit den zukünftigen Fragen für Deutschland und Oesterreich beschäftigt. In England sind es der «Board of Deputies» und die «Anglo Jewish Association», sowie auch die Vereinigung der jüdischen Flüchtlinge, die Subkomitees zum Studium dieser Probleme eingesetzt haben. Eine engere Fühlungnahme setzte erst in allerletzter Zeit ein. Von England aus begaben sich Prof. Brodetski, der Vorsitzende des Board of Deputies, und schon vor einiger Zeit dessen Sekretär Mr. Brotman nach den Vereinigten Staaten, um dort zu versuchen, gemeinsame Formulierungen zu finden. Dabei ist zu bemerken, daß der Board of Deputies nicht nur Gemeinden und Synagogen umfaßt, sondern daß alle jüdischen Vereine ihre Delegierten an die Tagungen entsenden können, die fast monatlich öffentlich stattfinden. Brodetski hielt sein erstes Referat in Amerika an einer Konferenz der Zionistischen Organisation, wobei er darauf hinwies, daß er zur Koordinierung der Arbeit zur Sicherung der jüdischen Rechte in der Nachkriegswelt hergekommen sei. Er führte dabei aus, daß er Grund zur Annahme habe, daß auf der kommenden Konferenz zwischen Roosevelt, Churchill und Stalin auch der Status der Juden besprochen werde. In Palästina hatte der «Irgun Olej Merkas Europa» eine Reihe von Postulaten aufgestellt und sie an der Hilfskonferenz des Jüdischen Weltkongresses durch Dr. Siegfried Moses vertreten lassen, so daß auch in dieser Richtung eine Zusammenarbeit in die Wege geleitet ist.

Ueber den Stand einzelner Probleme, wie die Bestrafung der Kriegsverbrechen und die Forderungen auf Rückerstattung und Schadenersatz der beschlagnahmten Vermögen ist an dieser Stelle schon früher berichtet worden. Bei der Bestrafung der Kriegsverbrechen handelt es sich darum, daß die an Juden begangenen Untaten ebenfalls berücksichtigt werden, um von dieser Seite her einen Beitrag zur Verunmöglichung des Wiederaufflammens des Antisemitismus zu leisten. Bei der Wiedergutmachung steht die Frage des Kollektivanspruches des jüdischen Volkes zur Diskussion, zugleich sollen auch die einzelnen Juden ihre individuellen Ansprüche an einer zentralen Stelle anmelden können. Hier geht es hauptsächlich darum, daß ein internationales Gericht die Schäden festsetzt und Möglichkeiten erhält, rechtskräftige Urteile zu fällen und daß nicht etwa interne Gerichte der einzelnen Staaten darüber zu befehlen haben.

Eines der wichtigsten Probleme ist die Wiederherstellung der bürgerlichen Rechte der Juden und die Wiedereinführung des Minoritätenschutzes. Im letzten Kriege waren es das Kopenhagener Büro der Zionistischen Organisation und später das Komitee der jüdischen Delegationen in Paris, welche die Forderungen auf tatsächliche Gleichberechtigung der Juden in allen Ländern und auf nationale Autonomie für Länder jüdischer Massensiedlungen erhoben haben. Bekanntlich hat sich dann der Schutz der Minderheitsrechte als zu schwach erwiesen. Soll er deswegen jetzt ganz aufgehoben oder verstärkt werden? Das Problem des Austausches der Bevölkerung, um die Minderheitenfrage zu beseitigen, ist vom jüdischen Standpunkte aus ohne Bedeutung, weil mit dem Austausch für die Juden nichts erreicht würde. In Amerika würde der Vorschlag gemacht, anstelle der Minderheitenrechte eine «International Bill of Rights of Human Beeings» zu erlassen, worin die Individualrechte auf Glaubensfreiheit, Gewissensfreiheit, Freiheit der Presse usw. genannt sein sollen, welche alle Staaten garantieren müssen, die Anspruch darauf erheben, als zivilisierte zu gelten. Der Vorschlag ist zu schön, als daß man die Hoffnung haben könnte, er würde sich jetzt durchsetzen. Abgesehen davon ist es viel schwerer, Individualrechte zu sichern als Gruppenrechten zum Durchbruch zu verhelfen.

Eine der wichtigsten aktuellen Fragen ist die Rückkehr der Juden in die europäischen Länder, insbesondere nach Deutschland. Eine Resolution lautet im Wortlaut wie folgt: «Kein Jude, der Deutschland verlassen hat, wohin immer er aus Zwang oder freiem Willen gewandert sei, kann und darf an die freiwillige Rückkehr nach Deutschland denken. Wie immer das

Liebesgaben-Sendungen
können wieder in beschränktem Umfang ausgeführt werden
Helft den Notleidenden
Verlangen Sie nähere Auskunft bei
Hilfsverein für jüd. Auswanderung
Tel. 23 84 15 Zürich, Stauffacherquai 44

Meyer-Buck
Zürich, Schifflände Kirchgasse
Porzellan, Kristall
Kunstkeramik
Reichhaltige Auswahl in allen Preislagen

H3959 – 0005

H3959 – 0006

Deutschland der Nachkriegszeit aussehen mag, nach 12 Jahren Naziwirtschaft, nach der Verseuchung einer Generation mit dem giftigsten Judenhaß, nach Zerstörung aller wirtschaftlichen Positionen, fehlen alle Voraussetzungen für eine Rückkehr der Juden nach Deutschland. Würde und Selbsterhaltungstrieb gebieten es, den Bruch zwischen Juden und Deutschland als Wohnland als endgültig zu betrachten.» Für Oesterreich sollen die gleichen Grundsätze gelten. Ein Teil der öffentlichen Meinung in Amerika und England ist allerdings für die Rückkehr, weil sich das Flüchtlingsproblem dadurch sehr vereinfachen würde. Es gibt auch jüdische Kreise, die aus praktischen Gründen die Rückkehr befürworten, zum Beispiel, um dort das frühere Eigentum zu übernehmen und dort davon zu leben; andere Kreise wieder geben der Meinung Ausdruck, daß auf viele Jahre hinaus ein Cherem über Deutschland (Verbot der Rückkehr) ausgesprochen werden sollte. Dabei sind sich die Organisationen, welche gegen eine Rückkehr sind, bewußt, daß für die deutschen Juden anderweitig gesorgt werden müßte, wie zum Beispiel durch die Erteilung von Zertifikaten für Palästina und wirtschaftlicher Hilfe für die Schaffung eigener Existenzen im Aufenthaltslande oder dann durch Einwirkung auf die Regierungen, daß Juden nicht zum Verlassen ihrer jetzigen Länder gezwungen werden.

Die Welthilfskonferenz in Atlantic City hat sich mit diesen und anderen Postulaten sehr eingehend befaßt. Dr. Nahum Goldmann hielt hierüber das Hauptreferat. Außer der Wiederherstellung der jüdischen Rechte und des jüdischen Eigentums forderte er die gleiche internationale Hilfe für die Juden wie für die anderen Völker und zudem auch den Beizug jüdischer Vertreter zu den internationalen Beratungen. Die Konferenz beschloß die Schaffung einer Reconstruction Commission, welche die Delegationen der einzelnen Länder für die Frage der Wiedergutmachung zusammenfassen soll. Weitere Programme betreffen die Schaffung von Gesetzen gegen die antisemitische Bewegung, die Behandlung der staatenlosen Juden und schließlich wurde beschlossen, einen Fonds von 10 Millionen Dollars anzulegen, um den Juden Europas die erste Hilfe bringen zu können. Die Hilfe an die zerstörten jüdischen Gemeinden in Europa kann nicht allein durch die Philanthropie erfolgen, ist der Grundgedanke dieser Beschlüsse, sie muß weitgehend durch politische Mittel unterstützt und weiterhin muß dafür gesorgt werden, daß die Hilfe nicht allein den Regierungen der Staaten und den nichtjüdischen Komitees überlassen, sondern daß auch von jüdischer Seite tatkräftig eingegriffen wird.

-o-

Tel Aviv. In der großen Synagoge fand in Anwesenheit vieler offizieller Persönlichkeiten und der kommandierenden Offiziere der britischen und amerikanischen Armee die Uebergabe einer Thorarolle an die jüdische Brigade statt. Der Chef der jüdischen Feldrabbiner, Rev. I. N. Fabrman, gab die Erklärung ab, die Thorarolle werde der ersten jüdischen Gemeinde in Europa übergeben werden, welche von der jüdischen Brigade befreit wird.

Flüchtlinge beim Straßenbau

Frankreich

In den letzten Wochen haben über 10 000 Juden Paris verlassen und sich in die Provinz begeben. Die meisten fuhren nach Lyon, wo die Bevölkerung im allgemeinen den Juden freundlich gesinnt ist. In Paris selbst hat sich die jüdische Situation auch durch Flugblätter verschlimmert, worin erklärt wird, daß der Mangel an Lebensmitteln, Wohnungen und Kleidern durch den Zuzug von einer halben Million Juden verursacht worden sei. Die Sorge für die Kinder in Frankreich hängt von den Mitteln ab, welche der «Ose» überwiesen werden können. Monatlich werden 10 Millionen Franken benötigt, ferner 4 Millionen für Medikamente. Es ist fast unmöglich, Kleider, Wäsche und Möbel für neue Kinderheime zu erhalten. Es sind Verhandlungen im Gange, um den Joint zu bewegen, 70 Prozent dieses Budgets zu übernehmen. In England werden jetzt Kleidersammlungen für diese Kinder durchgeführt, von denen viele an Tuberkulose und an den Folgen des Hungers leiden. Im Camp de Gurs, wo früher zahlreiche Juden interniert waren, befinden sich jetzt deutsche Kriegsgefangene. Besonders erwähnenswert ist das Verhalten und die Tätigkeit von Rabbiner Simon Fuks, der im Elsaß das Amt eines Rabbiners bekleidete. Er zog als Feldgeistlicher in den Krieg, wurde mit seiner Einheit gefangen genommen und 1941 frei gelassen. Als die Deportationen einsetzten, ließ er sich mit den anderen Juden internieren, um von den Arbeitslagern aus mit Hilfe der katholischen Geistlichkeit die Flucht vieler Insassen vorzubereiten. Einmal hat ihn die Gestapo sogar von Vichy aus eigens aufgesucht, er

Jean Fust
BERATENDER INNENARCHITEKT
Vornehme Wohnungs-Einrichtungen
Möbel - Vorhänge - Stoffe
Kreuzplatz 2, Zürich Telephon 24 42 33

Traiteur Eicher
Das Spezialhaus für Delikatessen
Storchengasse 21 beim Weinplatz, Tel. 23 41 10
Dreikönigstrasse 55, Ecke Alfred-Escher-Strasse, Telephon 23 51 49

konnte sich aber noch rechtzeitig in den Dachrinnen verstecken und entging so dem Aufleuchten der Taschenlampen. Tagelang stand die Polizei Wache vor seinem Haus, um ihn bei einer Rückkehr abführen zu können. In Frauenkleidern gelang es ihm dann zu entkommen und mit seiner Familie in die Schweiz zu gelangen.

Belgien

Als Protest gegen die antisemitischen Ausfälle im befreiten Antwerpen haben die jüdischen Diamantenschleifer beschlossen, ihre Werkstätten nach Brüssel zu verlegen. Dem Bürgermeister von Antwerpen, Camille Huysmans, wurde ein Memorandum überreicht, in welchem der unbefriedigende Zustand in Antwerpen dargestellt und Abhilfe gefordert wird, sowohl in der Frage der antijüdischen Aktionen als in der Rückgabe des früheren jüdischen Eigentums. In London berichtete R. Goldmuntz, einer der führenden Männer der Diamantenindustrie, nach einem Besuche Antwerpens, daß von den 2000 Juden, die sich nach Antwerpen zurückbegeben haben, der größte Teil von der Hilfe abhängig sei, die vom Komitee in der Tachkemonischule geleistet werde. Das gesamte jüdische Eigentum an Wohnungseinrichtungen und Mobiliar wurde weggebracht, so daß viele Juden nicht einmal ein Bett zur Verfügung haben. Er erklärte während seiner Anwesenheit in Belgien keinen Antisemitismus verspürt zu haben. Die Kollaborationisten seien zumeist verhaftet worden und viele, die jüdische Geschäfte gekauft und Diamanten an Deutsche verkauft haben, wurden angeklagt. Die belgische Regierung wünsche die Rückkehr der in der Diamantenindustrie tätigen Juden und werde ihnen alle Erleichterungen gewähren.

Jugoslawien

Laut einem Berichte des Intergouvernementalen Flüchtlingskomitees sind von den 70 000 Juden Jugoslawiens nur 1600 im Lande geblieben. Davon haben sich 600 den Streitkräften Marschall Titos angeschlossen. 5000 Juden haben Italien erreicht, aber nur etwa 2000 sind im befreiten Gebiet Italiens eingetroffen. Die anderen haben sich versteckt oder wurden als Gefangene abgeführt. Nach dem Berichte des Komitees wurde die große Mehrheit der Juden des Landes schon viel früher umgebracht oder deportiert. Das Komitee arbeitet nun mit dem Joint zusammen an einem Hilfsprogramm zugunsten der 1200 in Kroatien gebliebenen Juden aus. 650 von ihnen, darunter 150 Waisen, werden nach Italien evakuiert. Die restlichen sind der Armee Titos angeschlossen, darunter 100 Frauen. Zweihundert weitere haben die Partisanen in Slovenien erreichen können. Für die in Kroatien verbliebenen Gruppen liefern britische Flieger Lebensmittel und Kleider. Major Randolph Churchill, der Sohn des britischen Premiers, leitet die Verteilung. Man hofft dadurch, eine große Anzahl den Winter überstehen lassen zu können. Unter den 5000 Jugoslawen, welche letzthin aus Italien zu Tito zurückgekehrt sind und die zumeist in Flüchtlingslagern waren, befanden sich etwa 1000 Juden. Staatenlose, Flüchtlinge aus Deutschland, der Tschechoslowakei und Norditalien werden in jugoslawische Lager versetzt und dort verpflegt.

Polen

Nun ist es so weit, daß fast ganz Polen von den russischen Truppen befreit ist. Der russische Blitzkrieg verhinderte das deutsche Militär, weitere Zerstörungen anzurichten, so daß man annehmen kann, daß die Juden in Lodz und vielen anderen Städten und Lagern die Ghettos verlassen konnten. In Oberschlesien wurden viele Gefangenenlager unversehrt aufgefunden. Da sich in dieser Gegend auch zahlreiche jüdische Arbeitslager befanden, darf hoffentlich angenommen werden, daß nun auch für die vielen jüdischen Internierten die Stunde der Freiheit geschlagen hat. Auschwitz wurde ebenfalls besetzt und damit haben nunmehr auch die Deportationen dahin aufgehört. Die russischen Truppen haben die Gaskammern vorgefunden, die so vielen Juden den Tod gebracht haben. Kurz vor der russischen Offensive wurde der Plan erwogen, durch jüdische Flieger die Transportwege nach Auschwitz und die dortigen Hinrichtungsstätten zu bombardieren; dies ist jetzt unnötig geworden. Wie gemeldet wird, haben sich viele befreiten Juden der russischen Armee angeschlossen. Hilfsaktionen für die jüdische Bevölkerung Polens sind in vielen Ländern im Gange. Sie werden in Verbindung mit dem Komitee von Dr. Sommerstein in Lublin geführt. Dr. Sommerstein selbst hat sich mit zwei anderen Delegierten nach New York begeben, um dort an der allweltlichen Konferenz der polnischen Juden teilzunehmen und eine große Hilfsaktion einzuleiten. Nach einem Berichte von Charles Passmann, dem Delegierten des Joint, befinden sich im asiatischen Rußland eine Viertel Million Juden, wovon etwa achtzig Prozent aus Polen stammen und die anderen aus den baltischen Staaten, aus Deutschland und der Tschechoslowakei. Durch die Hilfsaktion des Joint wurden bisher 45 000 Familien erfaßt, die Kartothek wird ständig erweitert. Die Sowjetregierung unterstützt die Hilfe in jeder Beziehung und sorgt dafür, daß die Pakete richtig ausgehändigt werden.

M221

040908

ALBERT GESER A.G.
ST. GALLEN
Taschentücher
Stickereien
Vorhänge
Textilien
Oberer Graben 44
Telephon 3 16 77
Privat 3 16 78
Telegr.: Geserag

H3959 – 0007

G. B. EXHIBIT

G. B. EXHIBIT 441

Filed April 29th 1946

M221
H-3959

B 040902

G. B. EXHIBIT

No. 441.

H3959-0009

4 pages